

Vier Jahrzehnte DTB-Pokal

* Eine kleine Vorgeschichte ...:

* **1974** - ... fand das sogenannte 1. Euro-Turnier mit Kunstturnern aus 13 Nationen in Ingelheim statt. Dieses Turnier, das gleichzeitig auch in der Wiesbadener Rhein-Main-Halle ausgetragen wurde sollte sich später innerhalb weniger Jahre zu einem bedeutenden kunstturnerischen Ereignis entwickeln.

* **1976**- 1976 fand im Rahmen dieses Turniers sogar die Olympia-Ausscheidung für Montreal statt. Für drei Tage konnte die Rotweinstadt damals ein Mammutturnier beinahe olympischen Ausmaßes erleben, an dem 23 Nationen, u. a. auch Kuba, teilnahmen.



* **1977 + 1978** - wurden noch das 4. und 5. Euroturnier in Ingelheim mit viel Erfolg durchgeführt, an denen sich wieder 15 bzw. 18 Nationen beteiligten. ... danach aber zog man mit dieser ursprünglichen Turniertradition Anfang der 80'er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in die Schwabenmetropole Stuttgart.



Iwan Iwankow (BLR)

* **1983 – begann** unter dem neuen Label „**DTB-Pokal**“ eine beispielhafte Erfolgsgeschichte, die schon Mitte der neunziger Jahre durch einen empathischen und treffenden Ausspruch des << Ex-Weltmeisters **Iwan IWANKOW** (BLR) mit dem Prädikat

„**Das Wimbledon des Turnens**“ geadelt wurde:

Und so resümierte der DTB 2012 die ersten 30 Jahre dieser Turnier-Tradition

Egal ob Mannschaftswettbewerb, Mehrkampf oder Spezialisten - immer wieder hat es der Weltcup geschafft, sich dem Zeitgeist im Turnen anzupassen. Nur so wurde der DTB-Pokal zu einer Erfolgsgeschichte, und Stuttgart das heimliche „Wimbledon des Turnens“.

Die Hanns-Martin-Schleyer-Halle war gerade ein paar Wochen alt, als die Turner im Oktober 1983 von Stuttgarts neuer Arena Besitz ergriffen. Eine neue Bühne sollte genutzt werden, um eine internationale Veranstaltung im Turnen in Deutschland zu etablieren.

Der Mannschaftswettkampf, der zuvor in Ingelheim und Wiesbaden in einfachen Turnhallen stattgefunden hat, wurde vom umtriebigen STB-Geschäftsführer **Robert BAUR** und seinem Team völlig neu präsentiert. Die Medien überschlugen sich nach der gelungenen Premiere geradezu. „Der DTB-Pokal ist aus seinem Mauerblümchendasein herausgetreten und hat eine deutliche Aufwertung erfahren“, schrieb der Berichterstatter der „Welt“.

Und in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ stand: „Das Turnen hat in Stuttgart eine neue Dimension erreicht.“



Robert Baur

* **1984 - Neues Wettkampfformat**

Bereits ein Jahr später wurde ein neues Wettkampfformat ausgeschrieben. Statt des Teamwettbewerbes mussten die Turner und Turnerinnen zuerst einen Mehrkampf absolvieren, um sich dann für die Gerätefinals zu qualifizieren. Was wiederum den besten Athleten gefiel. Für die jeweils Besten war der Start in Stuttgart quasi eine Pflicht.

Vom Japaner Koji Gushiken über Li Ning (China) bis Vitaly Scherbo (Weißrussland), von Maxi Gnauck (DDR, SC Berlin) über die Rumänin Daniela Silivas bis Svetlana Boginskaja (Russland) zieren Olympiasieger und Weltmeister die Siegerliste.

* **1987** - lobte der damalige rumänische Turnpräsident Adrian Goleac:
„Mein Dank gilt dem deutschen Publikum, die Atmosphäre war hervorragend!“

* **1992** - Stillstand bedeutet Rückschritt – getreu diesem Motto formulierte die Organisatoren ganz im Zuge der gesellschaftlichen Umbrüche die Idee eines „Grand Prix des Turnens“. Von 1994 an, so der Plan, sollte eine Veranstaltungsreihe mit den Stationen Budapest, Paris, Rom, Zürich und Stuttgart ausgetragen werden. Doch es blieb bei der Idee, die Zeit für so eine Serie war noch nicht reif. Aber der Boden für den Weltcup mit den vier Stationen Glasgow, Tokio, Stuttgart und einem wechselnden Ort in den USA, wie er seit 2010 existiert, wurde damit schon mal bereitet.

Schwieriger Stand in den 1990er

Anfang der 1990'er Jahre geriet leider der Mehrkampf dann ein wenig ins Hintertreffen, die Turner, und auch das Publikum, begeisterten sich zunehmend für die atemraubenden Vorträge der Spezialisten an den einzelnen Geräten.

* **1993** - wurde das Format entsprechen geändert. Die drei weltbesten Turner einer Rangliste waren gesetzt, fünf weitere mussten sich fürs Finale qualifizieren. Und die zwei besten Finalisten mussten im sogenannten Winners Final noch einmal gegeneinander antreten.



Sergei Charkow (URS/GER)

Nicht bei allen stieß dieses Format auf uneingeschränkte Begeisterung:

„Wenn Du Weltmeister bist, musst Du auch zweimal beweisen können, dass du der Stärkste bist“, urteilte damals der Russe **Sergej CHARKOW**, der 5 Jahre zuvor in Seoul mit 18 Jahren noch für die Sowjetunion jüngster Olympiasieger (Boden) der Geschichte wurde und seit Jahrzehnten bis heute im Saarland lebt..

Kritischer sah dies damals einer der internationalen „Herren der Ringe“, der Italiener **Juri CHECHI**:

„Es ist sicher gut für die Schau, aber für die Turner, zumindest an Boden und Ringen, zu anstrengend.“

Zufrieden damit zeigten sich dagegen die Beobachter und Funktionäre, so auch der damalige DTB-Präsident Prof. Dr. Jürgen Dieckert, wie sich der DTB-Pokal entwickelt hat:

„Dieser Stuttgarter Modus ist ein phantastischer Weg, das Turnen besser verkaufen zu können. Ich hoffe, dass der internationale Verband solch ein Experiment unterstützt.“



Juri Chechi (ITA)

* **1996** - Neu gestaltetes Winner Final

Optisch noch einmal attraktiver wurde das Winners Final von 1996 an. Die beiden Finalisten mussten sich nach ihren Übungen auf ein Podest stellen, das sich dann langsam in die Höhe erhob. Wessen Gabelstapler zuerst anhielt, war Zweiter.

„Ein kribbeliges Gefühl“, urteilte Olympiasieger Alexej Nemow.

* **2004** - Dank eines kleinen Kraftpaketes aus Wetzlar erreichte der DTB-Pokal im Olympiajahr (Athen) neue Bestmarken: Noch nie war das Interesse des Fernsehens so groß. Deutschland war im Fabian-Hambüchen-Fieber. ARD, ZDF und auch RTL übertrugen aus der Schleyerhalle, 24,82 Millionen Zuschauer sahen allein in Deutschland Turnen.

* 2007 - 25-jähriges Jubiläum

Und noch eine Bestmarke: Im Vorfeld der Weltmeisterschaften 2007 wollten so viele Turner und Turnerinnen wie noch nie die Halle kennenlernen. 48 Frauen und 92 Männer hatten sich für den DTB-Pokal 2005 gemeldet. Die Halle drohte zu bersten. Zur 25. Austragung im Jahr 2007 gab's keine Veränderungen im Format, dafür der Lokalität. Vier Wochen nach den Weltmeisterschaften versammelte sich die Turnfamilie statt in der Schleyerhalle in der neuen Porsche-Arena. Zudem schwang sich die EnBW nach den erfolgreichen Titeltkämpfen auch beim DTB-Pokal zum Titelsponsoring auf. Zunächst war es nur ein Solitär, aber dann ...:

* 2008 - gab's zum DTB-Pokal noch die Champions Trophy. Acht Mehrkämpfer gingen am Abschlusstag an die Geräte, wieder, wie schon 25 Jahre davor. Im Jahr darauf wurde daraus eine Serie, mit Stationen in Frankfurt, Berlin, Hannover und Stuttgart. Maxim Dewiatowski freute sich nicht nur über den Sieg in der Endabrechnung, sondern auch über den Mercedes SLK, die Prämie für den Gewinner.

* 2012, 2013 - Zum 30. Geburtstag mit Olympiapräsenz

Nicht nur bei Dewiatowski kam die neue Wettkampfform gut an, sondern auch bei der FIG. „Wir müssen das Turnen weltweit medial interessanter machen“, hatte Wolfgang Willam, Sportdirektor des DTB, gefordert. Also wurde das Format 2011 zum Weltcup weiterentwickelt. Mit den vier Stationen in Tokio, Glasgow, Stuttgart und einem Ort in den USA. Die Meldungen für die Serie 2012 zeigen, dass die Idee angekommen ist. Beim 30. DTB-Pokal waren alle Medaillengewinner im Mehrkampf der Olympischen Spiele von London dabei: Kohei Uchimura, Marcel Nguyen, Danell Leyva. ... und der jahrzehntelange und erfolgreiche Macher, [Robert BAUR, wurde in den Ruhestand verabschiedet.](#)

... und wie ging's weiter?

* 2012 - Im Rahmen des EnBW DTB-Pokals verabschiedet sich Mehrkampf-Vize-Weltmeister Philipp Boy aus Cottbus als aktiver Turner.

* 2014 - Andreas Bretschneider (Chemnitz) feierte mit seiner Eigenkreation am Reck Weltpremiere. Ab sofort war der "Bretschneider" - ein Salto über die Reckstange (Kovacs) mit anschließender Doppelschraube, nicht nur schwierigstes Element des modernen Kunstturnens, wurde Bestandteil der Turnerbibel "Code de Pointage" und war erstes so genanntes „H-Teil“ in der schwierigsten aller Kategorien.

* 2016 - Erstmals fand der EnBW DTB-Pokal nicht im Herbst, sondern im Frühjahr statt. Neu war auch, dass die drei Stationen der FIG Weltcup-Serie Stuttgart, Glasgow (Schottland) und Newark (USA) innerhalb von drei aufeinanderfolgenden Wochenenden ausgetragen werden. Die Team Challenge war so stark besetzt, dass man ihr den Namen "kleine Olympische Spiele" gab.

* 2017 - Der neue Termin im Frühjahr wurde von den Zuschauern sehr gut angenommen, es wurde ein neuer Zuschauerrekord mit 24.500 verkauften Tickets aufgestellt!

* 2019 – 22.000 Zuschauer sahen in Stuttgart die Weltcup-Erfolge von Simone Biles (USA) und Artur Dalalojan (RUS).



Simone Biles (USA)

Allein am Schlusstag feierten 5.000 Zuschauer in der ausverkauften Porsche-Arena frenetisch die vierfach-Olympiasiegerin und Rekordweltmeisterin und Ausnahmeerscheinung Simone BILES (USA) bei ihrem Sieg im Weltcup. Platz zwei ging an Anne-Marie Padurariu (Kanada), Elisabeth Seitz wurde Dritte und Kim Bui Siebte. Einen Tag zuvor hatte sich der aktuelle Weltmeister Artur Dalalojan (RUS) gefolgt von Sun Wei (CHN) und Petro Pachniuk (UKR) im Mehrkampf durchgesetzt.

In der Team Challenge gewann das Team aus Brasilien (Frauen) und Russland (Männer). Die deutschen Männer landeten auf Rang zwei. Die deutschen Frauen verpassten das Finale der besten vier Teams ebenso, wie die zweite deutsche Mannschaft bei den Männern. Insgesamt: Erfolgreiche und gelungene Generalprobe für die Stuttgarter Turn-WM im selben Jahr, an gleicher Stelle ...!

* **2022** - kehrte der EnBW DTB Pokal nach zwei pandemiebedingten Ausfällen und drei Jahren Pause zurück in die Porsche-Arena in Stuttgart. Für den Neustart hatten sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen:
Der Mixed Cup Stuttgart als neues Wettkampfformat feierte Weltpremiere. Bei diesem Wettkampf traten vier Top-Nationen mit einem Mixed-Team gegeneinander an. Drei Frauen turnen gemeinsam mit drei Männern um den Sieg. Dieses Format ist auf internationalem Niveau bisher einzigartig und feierte beim EnBW DTB Pokal damit Weltpremiere. Das Turn-Team Deutschland war für diesen Wettkampf gesetzt und drei weitere Top-Turnnationen wurden dazu eingeladen. Darüber hinaus wurde neben der altbekannten Team Challenge erstmalig auch eine Team Challenge für Juniorinnen und Junioren eingeführt.

* *Quellen: TuS Ober-Ingelheim/ GYMmedia / DTB*
- zusammengefasst von Eckhard HERHOLZ / GYMmedia INTERNATIONAL